

Erscheint am  
1. u. 15. jedes Monats.  
Preis  
des Jahrgangs 51/3<sup>fr.</sup>  
Insertionsgebühren  
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents:  
in London Williams & Nor-  
gate, 14, Henrietta Street,  
Covent Garden.  
à Paris Fr. Klincksieck,  
11, rue de Lille.

# BONPLANDIA.

Redacteur:  
Berthold Seemann  
in London.

Verleger:  
Carl Rümpler  
in Hannover.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

III. Jahrgang.

Hannover, 1. December 1855.

No. 23.

**Inhalt:** Nichtamtlicher Theil. Einige Momente aus dem Leben der „Bonplandia“ (dritter Artikel). — Die Aegilops-Frage im neuen Stadium. — Vermischtes (Woher es kommt, dass wir jetzt so viel Palmen in den Gärten besitzen; Flora Saraepontana). — Correspondenz (Wärme-Entwicklung in den Blüthen der Victoria regia). — Zeitung (Grossbritannien). — Briefkasten. — Anzeiger.

## Nichtamtlicher Theil.

### Einige Momente aus dem Leben der „Bonplandia.“

Dritter Artikel.

Mit ehrenvoller Ausnahme der von Sir W. J. Hooker und Eduard Otto redigirten Organe, kann man nicht sagen, dass die botanische Presse im weiteren Sinne der Bonplandia bei ihrem ersten Erscheinen auf freundliche Weise entgegenkam. Die meisten Blätter waren unbillig genug, ihren Lesern selbst die Ankündigung über das Erscheinen unserer Zeitschrift vorzuenthalten, einzelne verweigerten sogar bezahlte Anzeigen, oder verschoben das Einrücken derselben so lange, wie sie nur irgend konnten. Am allerkleinlichsten machte sich jedoch die von v. Mohl und v. Schlechtendal herausgegebene „Botanische Zeitung,“ die eine förmliche Fehde gegen uns unternahm, was um so unerklärlicher war, da wir nie ein Wort gegen jenes Journal gesagt hatten. Es schien augenscheinlich die Absicht der Botanischen Zeitung zu sein, unsrem Leben ein rasches Ende zu bereiten, und da alle Unternehmen, die nicht auf ganz festem Fusse stehn, am leichtesten ihren Geist aufgeben, wenn man versucht sie lächerlich zu machen, so fing einer der Redacteurs, Prof. v. Schlechtendal, damit an, einen ziemlich heiteren Angriff auf uns zu machen, der wirklich an sich betrachtet, recht gut zu nennen war.

Wir sagen an sich betrachtet, denn seinen Zweck erfüllte der Artikel nicht. Die Bonplandia stand nach wie vor. Dem Schreiber schien das Factum recht zu Herzen zu gehen, und ehe wir uns versahen, hatte er seine Heiterkeit bei Seite gelegt, und trat fortan in ernsthafter Weise und drohend gegen uns auf. Ein Leitartikel, den wir uns erlaubt hatten über die Tübinger Naturforscher-Versammlung zu schreiben und über dessen Form man zweierlei, über dessen wahrheitstreuen Inhalt man jedoch nur einerlei Meinung sein konnte, gab ihm Gelegenheit zu einem neuen Ausfalle. Wir sollten für die grosse Keckheit büssen, einem der Mitredacteurs der Botan. Zeitung (Prof. v. Mohl) einige derbe Wahrheiten gesagt zu haben, und es wurde uns sogar mit einer Klage bei öffentlichen Gerichten gedroht. Als der verantwortliche Redacteur der Bonplandia, Hr. Wilhelm E. G. Seemann jedoch erklärte, sich den „Armen der Gerechtigkeit“ nicht feiglich entziehen zu wollen, da hörten wir von den Drohungen weiter nichts, mussten es uns aber gefallen lassen, von Prof. v. Mohl für unser offenes Benehmen gegen ihn, scharf getadelt zu werden, was uns natürlich ebenso unberührt liess, wie Schlechtendal's „Bangemachen“, da uns unser Gewissen sagte, dass keineswegs unser Leitartikel, sondern lediglich Mohl's eigenes, nicht zu rechtfertigendes Benehmen den unbehaglichen Zustand herbeigeführt hatte, in dem jener Gelehrte sich befand. Da wir nie offensiv, stets nur defensiv gegen Prof. v. Schlechtendal auftraten —

oder mit anderen Worten Zänkereien nie herbeiführten, stets nur abwehrten — und Schlechtendal, seit wir ihm bewiesen, dass wir doch etwas zu stark seien, um von ihm umgeworfen zu werden, uns nicht direct angriff, so hatten wir seit jener Zeit keine unmittelbaren Streitigkeiten mit ihm. Es wäre uns lieb, könnten wir hinzufügen, wir seien auch ohne mittelbare Streitigkeiten davon gekommen. Leider war uns das nicht vergönnt. Er schien sich ein Vergnügen daraus zu machen, uns seine Schildknappen auf den Hals zu hetzen. Gelehrte wie Wenderoth, die von uns nicht so unbedingt gelobt worden waren, wie sie es wol erwartet haben mochten, und die daher mit uns ziemlich unzufrieden sein mochten, wurden aufgemuntert, gegen uns zu schreiben. Wahrscheinlich glaubten jene Verführten, sie würden sich und ihrer eigenen Sache dadurch nützen, doch wie mussten sie erstaunen, als sie Einer nach dem Andern abziehen und uns das Feld unbestritten überlassen mussten.

Da Prof. v. Schlechtendal selbst wol nicht wieder gegen uns auftreten wird, so irren wir uns gewiss nicht, wenn wir glauben, diesen für uns im höchsten Grade unangenehmen und zeitraubenden Streitigkeiten ein Ende machen zu können, wenn wir die Classe der mit uns Unzufriedenen so sehr verringern, dass es schwer werden wird, neue Werkzeuge gegen uns zu finden. Das glauben wir am besten erreichen zu können, indem wir dem Principe der Billigkeit im grössesten Maasse genügen. Es ist möglich, dass wir durch unsere freie Sprache, durch nicht richtige Auffassung eines Gegenstandes, oder durch uns mitgetheilte falsche Nachrichten, hie und da Anstoss geben, — wo das der Fall sein sollte, steht es Jedem offen, in unserer Correspondenz-Rubrik uns zu berichtigen. Wir werden nie irgend einem Brief, selbst wenn er gegen die Redaction gerichtet sein sollte, die Aufnahme verweigern. Wer aber dennoch mit uns in anderen Zeitschriften Polemiken anfängt, der kann gewiss keine edle Beweggründe dazu haben, und er wird dann von uns behandelt werden, wie er es unter solchen Umständen verdient.

Wenn es uns daher nur mit Hülfe weniger uns befreundeter Zeitschriften, und trotz der Ungunst eines Theiles und der offenbaren Missgunst eines anderen grossen Theiles der botanischen Presse gelang, einen ehrenvollen Platz

unter der Zahl der grössern wissenschaftlichen Zeitschriften einzunehmen, und den Lobspruch Humboldt's, dass die *Bonplandia* eins der besten botanischen Journale sei, zu verdienen, so ziehen wir daraus den Schluss, dass wir Kräfte genug in uns tragen, um unser Lebensziel ruhig verfolgen und uns ein hohes Alter versprechen zu können.

## Die Aegilops-Frage im neuen Stadium.

### I.

(Bot. Zeit., 13. Jahrg., p. 269.)

Der Unterzeichnete, welcher theils in der Gartenflora, theils in der *Bonplandia* diese Frage einlässlich besprochen hat, erlaubt sich, da diese und andere damit in Verbindung stehende Fragen gegenwärtig die regste Aufmerksamkeit der Botaniker auf sich ziehen, auch in diesen Blättern ein kurzes Referat über den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit zu geben.

Als ich als Einziger es wagte, dieser Umwandlungstheorie durch Einfluss der Cultur entgegenzutreten, da ward ich für den Versuch, gegen den Strom zu schwimmen, vielfach bespöttelt und belacht. Die offen ausgesprochene Ansicht der tüchtigsten Botaniker Englands bevorworteten jene Umwandlung, und durch vorgelegte Zwischenformen zwischen *Aegilops ovata* und dem Weizen ward auch das Urtheil deutscher Botaniker wankend gemacht, oder man wagte wenigstens nicht, sich für oder gegen auszusprechen. Im Jahrgange 1853 der *Gartenflora*, p. 156, beantwortete ich die gegen mich gerichteten Angriffe durch einen grössern Artikel, in welchem ich jene Mittelformen für die Bastardform und die aus dieser gefallen Formen nach den elterlichen Pflanzen hin deutete. Ich gab jene Deutung nach analogen Fällen, die ich selbst bei verschiedenen derartigen Versuchen zu beobachten Gelegenheit hatte.

Diese meine Deutung fand in England lebhaften Widerspruch, oder es ward von anderen Seiten meine Erklärung als sehr gewagt und kühn hingestellt (Redaction der *Bonplandia*). Wie sehr diese Erklärung aber auf wirklicher Beobachtung analoger Fälle beruhete, das ward durch die viel später veröffentlichten Beobachtungen Godron's dargethan, der die Fabre'schen Versuche an Ort und Stelle controlirte und nachwies, dass Fabre einen Bastard zwi-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [3\\_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Nichtamtlicher Theil. Einige Momente aus dem Leben der "Bonplandia."  
Dritter Artikel. 321-322](#)